

„Error 404“ erscheint immer dann auf dem Bildschirm, wenn eine Website nicht gefunden werden kann. Nach eben dieser Fehlermeldung hat Malte Frey eines seiner Bilder „404“ benannt. Dabei bleibt die Leinwand keineswegs leer, sondern zeigt in vier Versionen einen Berg auf dem Boden liegender Kleidungsstücke. So ist der „Bildempfang“ zwar gewährleistet, doch geht es Malte Frey bei der Wahl des Titels um eine grundlegende Erkenntnis, die er als „Unmöglichkeit der Übertragung“ beschreibt. Dann jede Malerei, so realistisch in sie auch scheint, ist immer eine Interpretation von Wirklichkeit.

Genau diesen Befund macht er zu seinem Konzept, indem er die Motive verwendet oder ein und derselben Gegenstand gleich mehrfach darstellt: Was zunächst identisch anmutet, zeigt bei näherer Betrachtung deutliche Differenzen, da eine exakte Reproduktion im manuellen Vollzug der Malerei nicht möglich ist. Und weil es daraus kein Entrinnen gibt, leistet sich der Künstler die bewusste Abweichung, etwa dergestalt, dass sich die vier Bildfelder in „404“ an ihren Rändern überlappen. Für ein ähnliches Motiv, einen gefüllten Wäschekorb, wählt er denn auch einen anderen Modus: Hier wird das Bildmotiv nicht vervielfältigt, sondern durch ein Kreuz aus weißen Balken in vier Fragmente verteilt.

Dass Malte Frey dieses künstlerischen Programm bevorzugt an alltäglichen Objekten erprobt, zeigt auch „Schlagstock“, ein Hochformat von 2014. Zu sehen ist ein Bücherregal aus sechs Abteilungen, die in Paaren spiegelbildlich angeordnet sind. Dabei hat der Künstler die Bücher anonymisiert, also auf die Wiedergabe aller Beschriftung verzichtet. Auch hier geht es somit nicht um Objekttreue und Abbildgenauigkeit, sondern um kompositorische Fragen. Der eigenwillige Titel dieser gemalten Bibliothek verdankt sich übrigens „Billy“, dem wohl bekanntesten Regalmodell eines schwedischen Möbelherstellers, womit im englischen der Schlagstock der Polizei bezeichnet wird.

Eine ganz eigene Systematik hat Künstler auch für die Art und Weise gefunden wie er Bilder unterschiedlicher Formate auf der Wand kombiniert. Er nennt dieses modularer Prinzip „Hypernym Codex“, was einen Oberbegriff bezeichnet, der eine Klasse von Objekten umfasst. Konkret erlaubt in dieses Raster-Verfahren, aus Bildern Bilder zu bauen, auf der Malfläche ebenso wie bei der Präsentation im Raum.

Dr. Stefan Trescher, 2015.